

Neue Falter (Lepid.).

Von J. Röber, Dresden.

Von *Papilio ulysses autolytus* Feld. besitze ich unter mehreren ♂♂ ein Stück, das teilweise infolge von geringer Verkrüppelung auffällige Abänderung der Zeichnung und der ♂-Auszeichnung erfahren hat. Vermutlich hat die Puppe dieses Falters einen zu straffen Gürtelfaden gehabt, was eine Einschnürung der Vorderflügel in der Mitte des Außenrandes (am 3. Medianaste) zur Folge gehabt hat; an dieser Stelle ist (symmetrisch an beiden Vorderflügeln) der 3. Medianast nur 17 mm lang, obwohl das Stück mit 112 mm Flügelspannweite besonders groß ist; von dieser Stelle verläuft der Außenrand fast geradlinig nach der Flügelspitze bzw. nach dem Innenwinkel; letzterer ist zwar wohlgebildet, aber der Innenrand ist etwas zu kurz, denn eine gerade Linie vom Innenwinkel zur Flügelspitze würde mit dem Innenrande keinen annähernd rechten Winkel (wie bei normalgestalteten Tieren), sondern einen stumpfen Winkel ergeben. Die blaue Zeichnung ist insofern beeinflusst, als sie 6 mm weit über den Schluß der Mittelzelle hinausreicht, zwischen dem 1. und 2. Medianaste nicht spitz, sondern etwa 2 mm breit endet und auch am Innenwinkel vom 1. Medianast ab schräg distal nach dem Innenrande verläuft; daher fehlt der Filzstreifen auf der Submediana; auch die Filzstreifen auf den drei Medianästen sind anormal klein und außer einem sehr schmalen Filzstreifen auf der hinteren Radiale ist kein weiterer solcher vorhanden; daher zeigt dieses Stück anstatt 6 bis 7 nur 4 Filzstreifen; der schwarze Fleck auf der mittleren Diskozellulare ist nur punktförmig. Die Gestalt der Hinterflügel ist zwar nicht als krüppelhaft zu bezeichnen, ist aber auch nicht völlig normal, da der Innenrandsteil verschmälert ist; die blaue Zeichnung ist reichlicher als gewöhnlich, da sie vorn fast die Subcostale erreicht (und nur einen großen Saumfleck freiläßt), an den Radialen strahlenförmig fast bis zum Saume verläuft und auch in der Nähe des Innenwinkels näher als gewöhnlich vor dem Saume endet. Die Hinterflügelschwänze sind auffällig kürzer. Auch die Unterseite zeigt Verschiedenheiten, die kaum als die Folge der Verkrüppelung gedeutet werden können; die Augenzeichnung am Vorderrande der Hinterflügel (zwischen Costale und Subcostale) ist bedeutend größer (in die Länge gezogen), die Randmonde sind vergrößert und die diskale weißliche Bestäubung aller Flügel ist viel ausgebreiteter und intensiver. Da die nicht auf Verkrüppelung zurückzuführenden Unterschiede des vorbeschriebenen Stücks (das

angeblich vom Sattelberge in Deutsch-Neu-Guinea stammt) darauf hinweisen, daß es einer besonderen, gut charakterisierten Rasse oder Unterart, und zwar des Gebirgs angehört, so bringe ich für diese den Namen *subexsectus* in Vorschlag.

Die Buru-Form des *Papil. ulysses* ist von W. v. Rothschild nach 1 ♂ als *subsp. ampelius* beschrieben worden, die sich von der typischen Form durch geringere Ausbildung der Filzstreifen unterscheiden soll. Das mir vorliegende Buru-♂ zeigt jedoch breitere Filzstreifen als das mir vorliegende Ceram-♂.

Apatura pallas florenciae aus den Naga-Hills (6000') ist etwas kleiner als die typische Form. Der Subapikalfleck der Vorderflügeloberseite hebt sich weniger ab, weil er kleiner und gelblich ist, fast alle übrigen gelben Zeichnungen sind dagegen vergrößert; die Flecke hinter dem Schlusse der Mittelzelle sind zu einer breiten, nur durch die feinen schwarzen Rippen geteilten Binde ausgebildet und der Fleck zwischen dem 1. und 2. Medianaste reicht fast bis zum Ursprung des 1. Medianasts, dagegen sind die gelben Zeichnungen in der Nähe des Innenwinkels verringert und der schwarze Augenfleck zwischen den beiden ersten Medianästen ist infolge allgemeiner Verdunkelung der Grundfärbung der Oberseite nicht auffällig; auf den Hinterflügeln ist die gelbe Zeichnung ausgebreiteter, aber verschwommener; das Analauge ist viel kleiner. Die Unterseite ist bleicher grün, die Zeichnungen sind weniger markant, die Augenflecke sind kleiner, das der Vorderflügel überhaupt nicht und das der Hinterflügel nur sehr bleichgelb umzogen, die weiße Hinterflügelbinde ist schmaler, weniger gebogen und distal nur schmal gelbbraun eingefäßt, und proximal fehlt jegliche Zeichnung. Nach mehreren ♂♂ in der Sammlung des Herrn Herm. Wernicke in Dresden-Blasewitz.

Eriboea narcaea abrupta aus der „Mongolei“ läßt sich mit keiner der bisher beschriebenen Formen identifizieren. Am ähnlichsten ist sie der *narcaea ab. thibetana*, sie ist aber weniger schwarz gezeichnet und hat folgende Unterschiede: Die Submarginalbinde der Vorderflügel ist in runde bzw. eiförmige Flecke aufgelöst, die größer als bei *mandarinus* sind, der schwarze Marginalsaum endet an der Submediana und die postdiskale schwarze Binde noch etwas davor, der auf der Mediana und dem 3. Medianaste verlaufende schwarze Streifen endet etwa 2 mm vor der postdiskalen Binde, der schwarze Saum der Hinterflügel ist schmaler, die submarginalen schwarzen Flecke sind aber gut entwickelt, scharf ausgebildet, stehen isoliert und sind durch die Grundfärbung von der Saumbinde getrennt, der braune Subbasalstreifen der Unterseite schlägt nicht durch; auf der Unterseite sind alle Binden

mit Ausnahme der submarginalen der Hinterflügel schmaler. Flügelspannweite 57 mm.

Eriboea narcaea Licsoni aus den Naga-Bergen in Nord-Indien, woselbst sie in 6000' Erhebung am 23. Juli gefangen wurde, ist eine sehr kleine Form mit auffällig spitzen Vorderflügeln, weil der Außenrand der Flügel mehr proximal gebogen ist, als bei den anderen Formen dieser Art. Die submarginale Binde ist bis zum 3. Medianaste in 3 isolierte, distal zugespitzte Flecke aufgelöst, der schwarze Streifen auf dem 3. Medianaste ist mit der postdiskalen Binde verbunden, aber auf dem Stamme der Mediana nur gering zwischen dem 2. und 3. Medianast entwickelt, sonst fehlend, die postdiskale Binde reicht über die Submediana hinaus, aber nicht bis an den Innensaum, der schwarze Saum der Hinterflügel ist sehr schmal, weniger als 1 mm breit, die submarginalen Flecke sind sehr klein, punktförmig und vorn völlig fehlend, die Postdiskalbinde ist nur vorn (bis zur vorderen Radialis) gut entwickelt, in der Mitte nur angedeutet und nur erst hinter dem 3. Medianaste bis zum Analwinkel gut ausgebildet, doch sehr schmal, der gelbliche Saum am Innenwinkel ist sehr schmal, aber bis zum vorderen Schwänzchen ausgedehnt; die Unterseite zeigt lichter grüne Grundfärbung als *narc. tibetana*, zierlichere (schmälere) Zeichnung, doch ist die braune Binde der Vorderflügel auf dem Medianstamme bis etwas über den 1. Medianast hinaus vorhanden. Flügelspannweite 48 mm. Nach 1 ♂ in der Sammlung Wernicke.

Charaxes Kahldeni apicalis aus Süd-Kamerun unterscheidet sich durch teilweise Vermehrung und teilweise Verringerung der schwarzen Zeichnung. Der Vergleich mit der *figura typica* von Kahldoni ergibt folgende Unterschiede: oberseits ist der schwarze Apex der Vorderflügel entwickelter, daher der weiße Apikalfleck kleiner (fast quadratisch), die schwarze Submarginalbinde ist nur durch einen schwärzlichen Schuppenfleck, der kaum bis in die Mitte des Felds zwischen der hinteren Radiale und dem 3. Medianaste reicht, angedeutet (von da ab scheint die Submarginalbinde der Unterseite durch), die schwarze Submarginalbinde zieht sich bis in den Innenwinkel (nicht nur bis zur Submediana), der dunkle Saum der Hinterflügel ist schmaler und die Flecke im und vor dem Innenwinkel sind kleiner, der gelbe Fleck in letzterem ist breiter und dunkler; unterseits ist die Vorderflügelspitze in größerer Ausdehnung weiß, vor dem dunklen Saume steht eine isolierte (durch eine mit der Grundfärbung übereinstimmende Linie getrennte) Linie, die etwas lichter als die Saumbinde ist, die Submarginalbinde ist etwas schmaler und lichter und endet kurz vor der Submediana, die über den Mittelzellschluß laufende dunkle Binde ist geradlinig (also nicht geknickt), im Innern teilweise

aufgehellt und reicht bis an die Falte des Feldes zwischen dem 3. Medianast und der Submediana, der Saum der Hinterflügel ist nicht gelb, sondern weiß, der gelbe Fleck im Innenwinkel ebenso entwickelt wie oberseits, auch steht vor den schwarzen, blau-gekernten Flecken im Innenwinkel ein schmäleres, innen fein schwarz begrenztes gelbes Streifchen, die Mittel- und Innenfeldsbinde sind nicht innen gelb eingefäbt, der vom Innenwinkel zum Innenrande führende schwarze Streifen ist breiter. Fühler schwarz, äußerste Kolbenspitze bräunlich, Augen und Halskragen braun, Thorax schwarz, weißlich behaart, Hinterleib oben grau behaart, unten gelblichweiß mit braunen Schuppen an den Seiten, Beine weiß, die Palpen unten weiß, Distalglied und Oberseite dunkelbraun. 1 frisches und unverletztes ♂ von 52 mm Flügelspannweite, am 21. November gefangen.

Curetis acuta angulata aus den Naga-Hills ist die am meisten rot gezeichnete Form dieser Art. Das rotgoldne Feld der Vorderflügel nimmt von der Flügelwurzel an die ganze Mittelzelle ein, endet etwa 3 mm vor dem Außenrande, läuft diesem parallel in wenig gezackter Linie bis zum 1. Medianast und zieht dann schräg in die Mitte des Innenrands; die Hinterflügel bilden, wie bekannt, am 3. Medianast und im Analwinkel Ecken, sie haben am Vorderwinkel schmalen schwarzen Saum, kurz hinter der Subcostalis zieht der schwarze Saum fast geradlinig in den Analwinkel, der Innenrand ist breit schwärzlich und der übrige Teil der Flügel ist mit Ausnahme eines schwarzen Streifchens hinter der Subcostalis, der sich von der Flügelwurzel bis in die Mitte des Flügels erstreckt, rotgoldig; die silberweiße Unterseite zeigt nur schwache dunkle Zeichnung. Wie bei den übrigen Formen dieser Art ist der Außenrand der Hinterflügel zwischen dem 3. Medianast und dem spitzen Analwinkel etwas proximal gebogen. ♂ am 15. Oktober gefangen. — Nach mehreren ♂♂ in der Sammlung des Herrn Wernicke.

Campylodes Wernickei steht *histrionicus* am nächsten, indes ist der Körper unten nicht gelb und bis auf die sehr kleinen gelben Flecke auf den Schulterdecken völlig wie bei *Atkinsoni*. Die Zeichnung ist wie bei *histrionicus*, doch sind die weißen Subapikalflecke größer und mehr gerundet, auch ist ein weißer Apikalfleck (nicht Punkt) vorhanden, die weißen Fleckchen am Vorderende (am Schlusse der Mittelzelle) fehlen, alle roten und gelben Streifen sind breiter. Flügelspannweite 62 mm. 1 ♂ aus den Naga-Hills, 20. April erbeutet, das ich der Güte des Herrn Herm. Wernicke in Dresden-Blasewitz verdanke; einige weitere Stücke in der Sammlung Wernicke.

Histia nigradorsalis ist vielleicht eine weitere Form der *rhodope libelluloides*, doch hat sie auf der Oberseite des Hinterleibs nicht schwarze Flecke, sondern einen etwa 2 mm breiten schwarzen Streifen. Die Vorderflügel sind dunkler als bei *libell.*, die lichten distalen Streifen sind deutlicher, dagegen ist die Mittelzelle weniger aufgehellt; der Basalteil der Hinterflügel ist tiefschwarz, die ihn durchschneidenden Rippen sind metallisch grünblau beschuppt, der Innenrand ist blau, die lichte Binde schmaler und lichter gelb. Flügelspannweite 53 mm. 1 ♀ von West-Java.

Callimorpha gigantea aus den Naga-Hills hat verhältnismäßig schmalere Vorderflügel als die schon bekannten Arten. Oberseite der Vorderflügel mit stumpferer schwarzer Grundfärbung als *quadripunctaria* und mit nur geringem Glanze, distal des Schlusses der Mittelzelle eine breite weiße, nur von den Rippen durchschnitten Binde, die am Vorderrande beginnt, zwischen dem 2. und 3. Medianast am breitesten ist und bis in den Innenwinkel reicht; in letzterem liegt ein großer schwarzer Fleck, der mit seiner vorderen proximalen Spitze mit der Grundfärbung zusammenhängt, 4 subapikale weiße Flecke, deren vorderster punktförmig ist, am Vorderrande 3 weiße Flecke und an der Mediana bzw. in der Mittelzelle 3 gleiche, den vorbezeichneten parallel stehende weiße Flecke, an der Flügelwurzel ein gelbes Fleckchen, auf der Submediana 3 basale weiße Flecke und 2 dergleichen in der Mitte der Flügel zwischen der Mediana und der Submediana; Fransen schwarz, vom 2. Medianast ab weiß. Hinterflügel ziegelrot, am Vorderwinkel bis zum 2. Medianaste mit ähnlichen schwarzen Zeichnungen wie *Callim. dominula*, zwischen der Submediana und dem 2. Medianast ein großer schwarzer Fleck, ein kleinerer dergleichen im Analwinkel, ein noch kleinerer am Schlusse der Mittelzelle, ein gleicher hinter dem 1. Medianast unweit seines Ursprungs und ein noch kleinerer am Innenrande, letzterer gelblich gestreift, Fransen wie die Grundfärbung, an den schwarzen Saumflecken auch schwarz. Unterseite bleicher als Oberseite, die hellen Flecke auf dem Basalteile rötlichgelb. Kopf rot, Halskragen schwarz mit rötlichem Saume, Schulterdecken ähnlich wie bei *Callim. quadripunctaria*, Hinterleib wie die Grundfärbung der Hinterflügel, auf dem 1. Segmente ein großer und auf den übrigen Segmenten je ein kleinerer schwarzer Fleck, desgleichen an den Seiten und größere dergleichen auf dem gelblichen Bauche. Beine an den Schenkeln gelb, im übrigen schwarz, Brust rotgelb mit einem schwarzen Fleck auf jeder Seite, Palpen rot, Proximalende des Mittelglieds und ganzes Distalglied schwarz, Augen und Fühler schwarz, zwischen letzteren hellrot. Flügelspannweite des ♂

87 mm, ♀ etwas größer, im übrigen nicht verschieden. — Nach einem Paare in der Sammlung des Herrn Wernicke.

Die Subcostalis dieser Art ist auch fünfästig, aber der Ursprung der letzten 4 Äste ist in der Flügelspitze zusammengedrängt (also der 2. Ast erst weit nach dem Schlusse der Mittelzelle abgezweigt), auf den Hinterflügeln fehlt die vordere Diskozellulare und die vordere Radialis entspringt gemeinsam mit der Subcostalis am Schlusse der Mittelzelle. Sollte die Einrichtung einer besonderen Gattung für *gigantea* erforderlich sein, so schlage ich den Namen *Callindra* vor. Mit *Calpenia* kann diese Art nicht vereinigt werden, weil die ♂-Fühler von *Callimorpha* nicht verschieden sind, der Hinterleib keine Seitenbüschel hat, auch die Bildung der Diskozellularen nicht übereinstimmt.

Laelia farinosa gehört bei 56 mm Flügelspannweite zu den größeren Arten dieser Gattung. Oberseite der Vorderflügel mehlig ockergelb, sämtliche Rippen, die Falte zwischen der Mediana und der Submediana sowie ein subbasales Querstreifen zwischen der Mediana und der Submediana abstechend lichtgelb, ein schwarzer Subbasalfleck auf der Mediana und ein Pünktchen davor schwarz, Hinterflügel einfarbig ockergelb, etwas lichter als die Vorderflügel, nicht so stark mehlig beschuppt, Unterseite einfarbig licht ockergelb, Rippen der Vorderflügel viel weniger auffällig lichter. Kopf und Körper der Flügelfärbung angepaßt, Halskragen jederseits mit einem schwarzen Flecke, Beine schwarz, Schenkel gelb, schwarz gefleckt, Palpen gelb und schwarz, Augen schwarz, Fühler dunkelbraun. Heimat: Naga-Hills. — Noch 1 ♂ in der Sammlung des Herrn Wernicke.

Chrysodesmia gen. nov. Saturniid. (?). Costalis der Vorderflügel völlig frei, erst kurz vor der Flügelspitze in den Vorderrand mündend, Subcostalis zweiästig, der 1. Ast in die Flügelspitze mündend, der 2. Ast etwa in der Flügelmitte abgezweigt und in den Außenrand verlaufend, Diskozellularen fehlend, die beiden Radialen auf einem Stiele, der in etwa $\frac{2}{5}$ der Entfernung zwischen Flügelwurzel und -spitze von der Subcostalis abgezweigt ist, Trennungsstelle in etwa $\frac{3}{5}$ der vorbezeichneten Entfernung, Mediana von der Basis ab ein Stück mit der Subcostalis parallel laufend, dann in gerader Richtung nach dem Außenrande, 1. Medianast in etwa $\frac{1}{3}$ der bezeichneten Entfernung abgezweigt, schräg nach hinten verlaufend und unweit des Innenwinkels in den Außenrand mündend, der 2. Medianast in etwas längerer Entfernung vom 1. Medianast als dieser von der Mediana, der 3. Medianast näher der hinteren Radiale als dem 2. Medianast in den Außenrand mündend. Hinterflügel Costalis frei verlaufend, unweit des Vorderwinkels in den Vorderrand mündend, Stamm der

Subcostalis mit der Costalis divergierend, Subcostalis in etwa $\frac{2}{5}$ der Entfernung von der Flügelwurzel zum -saume vom Stamm abgezweigt, mit diesem einen sehr stumpfen Winkel bildend und in den Vorderwinkel mündend, die beiden Radialen auf einem Stiele, der sich in dem vorerwähnten Winkel der Subcostalis abzweigt, Trennungspunkt der beiden Radialen etwa in der Mitte des Flügels, Mittelzelle entweder völlig offen oder durch eine Falte geschlossen, Mediana frei entspringend, ihre Äste in ähnlicher Weise abgezweigt wie die Medianäste der Vorderflügel, 2 Innenrandsrinnen, Präcostalis anscheinend fehlend, Beine ohne Dornen, Schienenblättchen der Vorderbeine auch bei 50facher Vergrößerung nicht wahrnehmbar, Vorderbeine an Tarsus und Tibia mit langen, dicken, schuppenartigen Haaren bekleidet, etwa gleichlang, nur eine kurze, kräftige, zum großen Teile in den Haaren versteckte Kralle, Femur ebensolang wie Tibia, mit wenigen langen dünnen Haaren bekleidet, am Distalende mit 2 scheinbar fest verwachsenen spornartigen Gebilden und einem ähnlichem längeren und schlankeren, außen mit langen Haaren spärlich bekleideten distal gerichteten Gebilde am proximalen Ende, das sich in etwa $\frac{1}{4}$ der Länge des Femur abzweigt, Palpen und Sauger nicht sichtbar, weil in der Brustwolle versteckt, Palpen-Endglied (?) fast gleichmäßig dick, plump, mit stumpfem Distalende und dichter langer Behaarung; Fühler des ♀ kaum $\frac{1}{5}$ der Vorderflügelänge mit 2 Reihen kurzer Kammzähne; Hinterleib sehr dick, eng anliegend behaart; Flügelhaftorgane fehlend; Flügelgestalt ähnlich den *Melanothrix*-♀. — Von den *Eupterodidae* verschieden durch die langen Mittelzellen und den Mangel des Frenulums. Die äußere Erscheinung des Schmetterlings (hyaline Flecke auf allen Flügeln) sowie der Mangel eines Flügelhaftorgans verweisen dieses Tier in die Familie der *Saturniidae*, dagegen spricht aber der Mangel der Präcostalis und der Diskozellularen. Die Palpen sind sehr klein und in den langen Brusthaaren versteckt; es ist mir nicht gelungen, sie außer dem Endgliede vom Körper abzulösen. Möglicherweise stellt dieses vermeintliche Palpenglied die ganze ungegliederte Palpe dar; sollte dies der Fall sein, so würde diese Gattung wegen der Palpenform und der übrigen eigentümlichen Charaktere eine ganz isolierte systematische Stellung einnehmen und zur Aufstellung einer besonderen Familie (*Chrysodesmiidae*) Anlaß geben. — Typus: *Chrysodesmia flavipicta* sp. n.

Chrysodesmia flavipicta liegt mir in einem am 24. Juni in Nordwest-Neuguinea gefangenen ♀ von 80 mm Flügelspannweite vor. Grundfärbung lilabraun, auf Flügelbasis und Thorax goldbraun, alle Rippen gelb beschuppt, eine postdiskale Reihe gelber Flecke auf den Rippen, die sich vom 3. Medianaste der Vorder-

flügel ab nach dem Innenrande zu einer Binde entwickelt hat, am Innenrande eine subbasale schmale gelbe Binde, eine gleichgefärbte und gleichbreite postdiskale Binde vom 1. Medianaste zum Innenrande, am Außenrande eine in gelblicher Bestäubung liegende submarginale schmale braune Binde, ein ziemlich großer weißer Apikalfleck, Hinterflügel mit prädiskaler, distal gebogener gelber Binde vom Vorder- zum Innenrande, eine postdiskale Reihe gelber Flecke auf den Rippen, die untereinander lose verbunden sind, im Vorderwinkel zwei verwaschene weißliche Flecke, Saum der Hinterflügel wie der der Vorderflügel gezeichnet und gefärbt, auf jedem Flügel ein diskaler hyaliner runder Fleck, der auf den Vorderflügeln etwa 5 mm Durchmesser hat, auf den Hinterflügeln aber kleiner ist, Fransen braun, wenig gelb gemischt; Unterseite wie die Oberseite, aber die postdiskalen Binden entwickelter. Thorax lang goldgelb behaart, Hinterleib etwas dunkler, Beine schwarz, Brust lang und dicht gelb behaart, so daß die Palpen und der Saugrüssel nicht sichtbar sind, Fühler schwarzbraun.

Cossus (Holcocerus) centrimaculatus gehört nach der Fühlerbildung zu *Holcocerus*, da aber nach A. Seitz (Seitz II p. 421) die Charaktere der Gattungen *Cossus* und *Holcocerus* ineinander übergehen, so stelle ich die neue Art zu *Cossus*, was ich für um so berechtigter halte, als sie in Färbung und Zeichnung völlig mit *Cossus* übereinstimmt. Die beiden mir vorliegenden ♂♂ sind in der Zeichnung nicht völlig gleich; beide besitzen eine submarginale unregelmäßige schwarze Linie der Vorderflügel und außer der feinen Gitterzeichnung eine postdiskal-intermarginale, mehrfach gebogene feine schwarze Linie der Vorderflügel, die hinter der Submediana noch unauffälliger wird; der auffälligste Charakter ist eine starke Verdunkelung der Vorderflügel, die subbasal beginnt, den Vorderrand bis $\frac{1}{3}$ der Entfernung vom Mittelzellschluß bis Flügelspitze und die Mittelzelle einnimmt, bei einem Stücke auch darüber nach hinten hinausgeht; am Schlusse der Mittelzelle steht ein länglichviereckiger weißlicher Fleck, aus dem sich die feinen schwarzen Diskozellularen und der Stamm der Mediana zwischen dem 2. und 3. Medianaste scharf abheben. Die *Cossus cossus* gegenüber etwas dunkleren Hinterflügel zeigen wenige, bzw. sehr wenige Gitterzeichnung. Die Färbung der Unterseite ist dunkler als bei *cossus*, in der Zeichnung ganz ähnlich, auch der große dunkle Fleck in der Flügelmitte ist vorhanden. Hals dunkelgrau, Halskragen fast weiß mit einzelnen schwarzen Schuppen, Schulterdecken grau, am Innensaume schwärzlich, Thorax lichtgrau, Hinterleib grau, licht geringelt, anliegend behaart bzw. beschuppt, Beine weißlich mit schwarzen Pünktchen, Brust dunkelgrau, Palpen weißlich, reichlich mit schwarzen Här-

chen, Fühler oben graubraun, licht gefleckt, unten lichtbraun, Augen kastanienbraun, zwischen den Fühlern grobe schwärzliche Schuppen. Flügelspannweite 68 bzw. 65 mm. Nach 2 ♂♂ aus Peking, 12. und 14. August.

Nach dem Kataloge der *Cossidae* von K. W. von Dalla Torre p. 6 reicht die Verbreitung von *Cossus cossus cossus* über West-Asien nicht hinaus, ich besitze indes 1 ♂ aus Kiautschou, das sich von Stücken aus der Dresdener Umgebung kaum unterscheidet, also nicht die von W. von Rothschild für *cossus chinensis* angegebenen Unterschiede besitzt, weshalb zu vermuten ist, daß letzterer eine eigene Art darstellt.

Synonymisches (Lep.).

Von J. Röber, Dresden.

C. Hopffer hat im 30. Jahrgange der Stett. E. Z. (1869) p. 447 mitgeteilt, daß der zweite Textband des Werkes „Lepidoptera der Reise der Fregatte Novara“ von C. und R. Felder (= Vater und Sohn, nicht wie von anderer Seite gesagt wurde „Gebrüder F.“) mit unkolorierten Tafeln Ende des Jahres 1865 zur Ausgabe gelangt sei; lediglich die kolorierten Tafeln sind erst im Jahre 1867 erschienen. In diesem Bande sind die *Pieridae*, *Lycaenidae*, *Erycinidae*, *Danaididae* und „*Heliconidae*“ behandelt worden. W. F. Kirby hat in seinem „Synon. Catalogue of Diurnal Lepidoptera“ 1871 irrigerweise das Jahr 1867 als den Zeitpunkt des Erscheinens des vorbezeichneten Felderschen Werks angegeben, dies aber p. 639 und 640 berichtigt und dabei darauf hingewiesen, daß ein Teil der von A. G. Butler 1866 beschriebenen *Danaida*- und *Euploea*-Arten mit solchen in der „Novara-Reise“ beschriebenen zusammenfallen und die Felderschen Namen die Priorität besitzen. Dies ist aber von (sämtlichen?) späteren Autoren unberücksichtigt gelassen worden und daher führen diese Arten unrichtige Namen. Es haben also die Felderschen Namen wieder einzutreten, obwohl es bedauerlich ist, daß die schönen, bezeichnenden Namen Butlers den vielfach nichtsagenden Felderschen Namen weichen müssen; sie bleiben aber doch tröstlicher Weise als Synonyme erhalten. — Es handelt sich um folgend genannte Arten:

Danaida citrina Feld. (*gloriola* Btlr.), *taprobana* Feld. (*fumata* Btlr.), *leucoglene* Feld. (*conspicua* Btlr.), *Euploea Cuvieri* Feld. (*semicirculus* Btlr.), *Rogenhoferi* Feld. (*spendens* Btlr.), *Erichsonii* Feld. (*crassa* Btlr.), *Grayi* Feld. (*confusa* Btlr.), *Trimenii* Feld. (*pumila*